

Behinderung

Jona T. Garz

1. Einleitung

Forschung zu Behinderung und Kindheit, in der beide Begriffe analytisch gewendet werden, stellt im deutschsprachigen Raum bislang eher eine Ausnahme dar. Das gilt sowohl für die Kindheitsgeschichte als auch für die Kindheitsforschung insgesamt.¹ Forschung zur Geschichte von Kindheit und Behinderung untersucht, wie sich Vorstellungen von und Wissen über Kindheit und Behinderung in ihren Relationen zueinander im Laufe der Zeit und an verschiedenen Orten verändert haben. Grundlegend für die intersektionale Forschung im Bereich Behinderung und Kindheit ist die Prämisse, dass sowohl Kindheit als auch Behinderung sozial und kulturell hervorgebrachte Differenzkategorien sind und dementsprechend als kontingent verstanden und untersucht werden müssen. Vorstellungen darüber, was es bedeutet, ein Kind oder behindert oder ein behindertes Kind zu sein, variieren dementsprechend je nach Kultur und historischer Epoche teils erheblich. Das interdisziplinär strukturierte Themenfeld ist voraussetzungsreich, da es Erkenntnisse aus der Geschichtswissenschaft und der Erziehungswissenschaft mit kritischen Perspektiven aus den *Disability Studies*, der *Disability History* und den *Childhood Studies* zusammenführt.

Die *Disability Studies* sind ein aktivistisch geprägtes Forschungsfeld, das sich aus sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven mit Behinderung beschäftigt und untersucht, wie gesellschaftliche Strukturen und Normen Behinderung konstruieren, welche sozialen, politischen und historischen Bedingungen dazu führen, dass bestimmte Menschen als »behindert« gelten und welche Folgen sich aus dieser Zuschreibung ergeben. Fragestellungen und Erkenntnisinteressen sind dabei häufig mit dem Anspruch des Empowerments der Betroffenen verbunden.² Die *Disability History* sieht sich einerseits dieser eher aktivistischen Forschung verpflichtet. Andererseits wird darüber hin-

1 Vgl. im Überblick Gaupp, Nora; Schütz, Sandra; Küppers, Lara: Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, in: Krüger, Heinz-Hermann; Grunert, Cathleen; Ludwig, Katja (Hg.): Handbuch Kindheits- und Jugendforschung, Wiesbaden 2022, S. 1307–1332.

2 Vgl. einführend u.a. Waldschmidt, Anne: Disability Studies zur Einführung, Hamburg 2020; Davies, Lennard J. (Hg.): The Disability Studies Reader, New York 2006. Für die Erziehungswissenschaft vgl. u.a. Tervooren, Anja; Dederich, Markus: Disability Studies in der Erziehungswissen-

aus das Anliegen verfolgt, Behinderung bzw. *dis_ability* als eine zentrale Analysekategorie geschichtswissenschaftlicher Forschung zu etablieren.³

Für die *Disability History* steht die Geschichte von Menschen mit körperlichen, geistigen und psychischen Behinderungen im Zentrum der Analyse, wobei ihre Lebensrealitäten und Handlungsspielräume ebenso untersucht werden wie die wissenschaftliche Hervorbringung von und der gesellschaftliche bzw. kulturelle Umgang mit Behinderung. *Disability History* trägt damit zu einer intersektionalen Analyse der Geschichte sozialer Ungleichheiten bei, auch wenn Uneinigkeit darüber besteht, ob Behinderung eine Ungleichheit unter anderen ist oder ob Fähigkeitsnormen- und -vorstellungen eine grundsätzlichere Analysekategorie darstellen.⁴

Der vorliegende Beitrag bietet einen Überblick zu Forschung an der Schnittstelle Kindheit und Behinderung im 19. und 20. Jahrhundert, dem vornehmlich Studien aus der historischen Bildungsforschung, also der Erziehungswissenschaft und der Geschichtswissenschaft zugrunde liegen.⁵ Der geografische Schwerpunkt liegt dabei auf dem deutschsprachigen Raum. Charakteristisch für den Zeitraum ist die »Verwissenschaftlichung des Sozialen«,⁶ ein Prozess im Zuge dessen gesellschaftliche Probleme

schaft: Prolegomena eines un/bekannten Forschungsfelds, in: Zeitschrift für Pädagogik 70 (1), 2024, S. 60–78.

- 3 Vgl. für einen Überblick aus Perspektive der *Disability Studies*: Bösl, Elsbeth: Was ist Disability History? Zur Geschichte und Historiografie von Behinderung, in: Bösl, Elsbeth (Hg.): *Disability History: Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte: Eine Einführung*, Bielefeld 2010, S. 29–43; Bösl, Elsbeth; Frohne, Bianca: *Disability History*, in: Waldschmidt, Anne (Hg.): *Handbuch Disability Studies*, Wiesbaden 2022, S. 127–142; Rembis, Michael A.; Kudlick, Catherine; Nielsen, Kim E. (Hg.): *The Oxford Handbook of Disability History*, New York 2018. Für einen Überblick mit zeitgeschichtlichem Fokus vgl. u.a. Barsch, Sebastian; Bösl, Elsbeth: *Disability History: Behinderung sichtbar machen: Emanzipationsbewegung und Forschungsfeld*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 219–234; Lingelbach, Gabriele; Schlund, Sebastian: *Disability History, Version 1.0*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 28.02.2016, <https://doi.org/10.14765/ZZF.DOK.2.598.V1>.
- 4 Vgl. Lingelbach, Gabriele; Waldschmidt, Anne: Einleitung, in: Gabriele Lingelbach; Waldschmidt, Anne (Hg.): *Kontinuitäten, Zäsuren, Brüche? Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen in der deutschen Zeitgeschichte*, Frankfurt a.M.; New York 2016, S. 7–27. Vgl. vertiefend zur Debatte Mackert, Nina: *Critical Ability History: Für eine Zeitgeschichte der Fähigkeitsnormen*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 341–354; und Schlund, Sebastian: *Intersektionale Disability History: Genese und Methoden zwischen normativer Kritik und innovativem Potential*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 328–340.
- 5 Für den angelsächsischen Raum vgl. u.a. Safford, Philip L.; Safford, Elizabeth J.: *A History of Childhood and Disability*, New York; London 1996. Für die nordischen Länder vgl. u.a. Ytterhus, Borgunn; Egilson, Snæfríður Thóra; Traustadóttir, Rannveig u.a.: *Perspectives on Childhood and Disability*, in: Traustadóttir, Rannveig; Ytterhus, Borgunn; Egilson, Snæfríður Thóra u.a. (Hg.): *Childhood and Disability in the Nordic Countries: Being, Becoming, Belonging*, London 2015, S. 15–33.
- 6 Raphael, Lutz: *Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 22, 1996, S. 165–193. Vgl. zur Verwissenschaftlichung von Kindheit Depaepe, Marc: *Zum Wohl des Kindes? Pädologie, pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik in Europa und den USA, 1890–1940*, Weinheim 1993; Eßer, Florian: *Die verwissenschaftlichte Kindheit*, in: Baader, Meike

zunehmend mit wissenschaftlichen Methoden analysiert, beschrieben und gelöst wurden. Expert:innenwissen und wissenschaftliche Rationalität wurden die einflussreichen Größen, um »das Soziale« mit als objektiv begründet verstandenen Maßnahmen zu regieren. Dies führte unter anderem zu wissenschaftlich legitimierten Praktiken des Differenzierens und Kategorisierens von Menschen, die vor allem durch Medizin, Soziologie und Psychologie geprägt wurden. Das 19. Jahrhundert stellt dementsprechend den Ausgangspunkt dar, von dem aus die wissenschaftliche Hervorbringung von Behinderung durch Pathologisierung und Medikalisierung⁷ spezifischer (körperlicher) Erscheinungs- und (psychischer) Verhaltensformen verständlich wird.⁸ Dieses Wissen wurde sozial- und bildungspolitisch bearbeitbar gemacht, indem bestimmte Formen abweichender Kindheit »pädagogisiert«⁹ wurden, das heißt, sie wurden als durch vielfältige pädagogische Maßnahmen bearbeitbar gedacht – zum Teil in speziell hierfür geschaffenen Institutionen.

Im Folgenden wird im Anschluss an Überlegungen zur Begriffsgeschichte von Behinderung der Forschungsstand anhand der Konzepte Medikalisierung und Pädagogisierung von Behinderung und Kindheit zusammenfassend vorgestellt. Im Fokus stehen Forschungsarbeiten, die Kindheit und Behinderung intersektional untersuchen, dabei über institutionelle Kontexte hinausgehen und historische Perspektiven jenseits eines pathologisierenden Blicks erschließen. Abschnitt 4 bietet einen Überblick zur Quellenlage, bevor abschließend mögliche Weiterentwicklungen des Feldes skizziert werden.

2. »Behinderung«: Definitionsprobleme und unterschiedliche Modelle

Sowohl Kindheit als auch Behinderung sind umfassend theoretisiert und analysiert worden; die Frage, wie diese beiden Kategorien zueinander in Beziehung stehen, blieb bislang offen.¹⁰ Beide Konzepte entwickelten sich historisch in enger Verbindung mit Vorstellungen von »Normalität« und dienten dazu, Gruppen von »Anderen« im Gegensatz zum autonomen, rationalen und leistungsfähigen erwachsenen Subjekt der Moderne zu definieren. Die Vorstellung von Behinderung als »ewige Kindheit« macht deutlich, wie

Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang (Hg.): *Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge*, Frankfurt a.M.; New York 2014, S. 124–153.

- 7 Zum Konzept der Medikalisierung vgl. Conrad, Peter: *Medicalization and Social Control*, in: *Annual Review of Sociology* 18, 1992, S. 209–232.
- 8 Vgl. u.a. Foucault, Michel: *Die Geburt der Klinik: Eine Archäologie des ärztlichen Blicks*, Frankfurt a.M. 1963.
- 9 Zum Begriff der Pädagogisierung vgl. De Vincenti, Andrea; Grube, Norbert; Hofmann, Michèle u.a.: *Pädagogisierung des »guten Lebens«: Konzeptionelle Überlegungen zur Konturierung des Themas*, in: De Vincenti, Andrea; Grube, Norbert; Hofmann, Michèle u.a. (Hg.): *Pädagogisierung des »guten Lebens«: Bildungshistorische Perspektiven auf Ambitionen und Dynamiken im 20. Jahrhundert*, Bern 2020, S. 15–38. Im europäischen Vergleich siehe den Sammelband Smeyers, Paul; Depaepe, Marc (Hg.): *Educational Research: The Educationalization of Social Problems*, Dordrecht 2008.
- 10 Vgl. hier und im Folgenden Winkler, Martina: *Disability and Childhood in Socialist Czechoslovakia*, in: Kolářová, Kateřina; Winkler, Martina (Hg.): *Re/imaginings of Disability in State Socialism: Visions, Promises, Frustrations*, Frankfurt a.M.; New York 2021, S. 261–262.

eng beide Kategorien diskursiv verwoben sind: Während Kindheit als Prozess des Werdens verstanden wird, der in einen Status als Erwachsener mündet, wird der Behinderung diese Entwicklungsperspektive verwehrt, mit weitreichenden Folgen hinsichtlich persönlicher und rechtlicher Autonomie.¹¹ Behinderung gilt als auf Dauer gestellt – während Kindheit, ähnlich wie beispielsweise Krankheit, eine zeitlich begrenzte Kategorisierung von Menschen darstellt.

Der in den *Disability Studies* und *Disability History* zentral gesetzte Begriff *dis_ability* soll darauf verweisen, dass *impairment* (also die körperliche oder geistige Beeinträchtigung an sich) und die soziokulturelle Erfahrung, behindert zu werden, zwei grundsätzlich verschiedene Dinge seien und *dis_ability* ausschließlich als sozial konstruiert verstanden werden könne.¹² Diese Unterscheidung, die sich letztlich um die Frage nach einem möglichen »harten Kern« von Behinderung dreht,¹³ ist kulturgeschichtlich jedoch nicht zentral. Kulturgeschichtlich ist jeweils interessant zu fragen, wie und unter welchen sozio-materiellen Bedingungen welche Wirklichkeit hervorgebracht wurde. Damit gerät sowohl die Ebene von *dis_ability* wie die Ebene des *impairments* in den Blick, wobei beide gleichermaßen als Resultat kultureller Sinnzuschreibungen verstanden werden. Aus diesem Grund verwendet der vorliegende Beitrag den im deutschsprachigen Raum gängigen Begriff »Behinderung«. Dieser lässt sich zwar ebenfalls von Beeinträchtigung unterscheiden, umfasst jedoch – ähnlich wie der Begriff »Geschlecht« im Verhältnis zu *sex* und *gender* – sowohl die körperlich-biologische als auch die soziokulturelle Dimension des Phänomens.¹⁴

Der Begriff »Behinderung«, als »einheitliche Bezeichnung physisch, psychisch und mental differenter Personen« entstand jedoch erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts.¹⁵ Zuvor wurden spezifische Begriffe verwendet, um einzelne Personengruppen wie etwa »Irre«, »Blinde« oder »Krüppel« zu unterscheiden. Die Begriffe, zum Teil sachlich-wissenschaftlich, zum Teil abwertend, existierten weiterhin, wurden mit Beginn des modernen

-
- 11 Diese Vorstellung ist in den *Disability Studies* aufgrund der daraus folgenden Infantilisierung und Entsexualisierung von Menschen mit Behinderung analysiert und kritisiert worden, vgl. dazu prominent Kafer, Alison: *Feminist, Queer, Crip*, Bloomington 2013; Carlson, Licia: *The Faces of Intellectual Disability: Philosophical Reflections*, Bloomington 2010.
 - 12 Zur Begriffsgeschichte von *impairment* vgl. Mills, Mara; Bouk, Dan: *The History of »Impairment«*, in: *Osiris* 39, 2024, S. 27–56.
 - 13 Vgl. Lingelbach; Schlund: *Disability History*; mit Verweis auf Kuhlmann, Andreas: *Schmerz als Grenze der Kultur: Zur Verteidigung der Normalität*, in: Lutz, Petra; Macho, Thomas; Staupe, Gisela u.a. (Hg.): *Der [im]perfekte Mensch: Metamorphosen von Normalität und Abweichung*, Köln 2003, S. 120–127.
 - 14 Vgl. dazu Rembis, Michael: *Challenging the Impairment/Disability Divide: Disability History and the Social Model of Disability*, in: Watson, Nick; Roulstone, Alan; Thomas, Carol (Hg.): *Routledge Handbook of Disability Studies*, London 2019², 378–390; Lingelbach; Schlund: *Disability History*.
 - 15 Fuchs, Petra: »Behinderung«: Eine bewegte Geschichte, in: Waldschmidt, Anne (Hg.): *Handbuch Disability Studies*, Wiesbaden 2022, S. 35–53, 36; Fuchs, Petra: »Behinderung« und der Umgang mit behinderten Menschen in historischer Perspektive, in: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2023, <https://www.bpb.de/themen/inklusion-teilhabe/behinderungen/521593/behinderung-und-der-umgang-mit-behinderten-menschen-in-historischer-perspektive/>, Stand: 07.03.2025. Ein ausführlicher Überblick zur Genese des Begriffs findet sich in Schmuhl, Hans-Walter: *Exklusion und Inklusion durch Sprache: Zur Geschichte des Begriffs Behinderung*, Berlin 2010, S. 11–13.

Sozialstaats um 1900 und dem wachsenden Interesse von Medizin und Pädagogik an unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in Sammelbegriffen wie Anormalität zusammengefasst. Systematisch und im Alltagsgebrauch setzte sich der Begriff »Behinderung« im Deutschen erst nach 1945 durch.¹⁶ Für eine Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg entdifferenzierend von »Behinderung« zu sprechen, birgt somit historiografische Schwierigkeiten.

Aufgrund der Herausforderung eines historisch wenig tragfähigen spezifischen Behinderungsbegriffs wird innerhalb der *Disability History* vorgeschlagen, die Geschichte von Behinderung vielmehr als Geschichte einer »verkörperten Differenz« zu analysieren, die es zuließe »die Beziehungen zwischen kollektiven Diskursen, Strukturen, Materialität und subjektiven Erfahrungen« zu untersuchen, die je zeit- und ortsspezifisch bestimmen, wer inwiefern als behindert gilt – ohne vorgängig klären zu müssen was als Behinderung zu gelten habe.¹⁷ Für die historische Forschung ist dies insbesondere fruchtbar, da sich so über den Zeitverlauf hinweg zeigen lässt wie Prozesse der Hervorbringung, Pathologisierung und Entpathologisierung menschlicher Abweichung ablaufen, ohne die Frage nach Behinderung zentral zu stellen: So etwa wenn in den 1970er Jahren zappelige Kinderkörper in der Schule, bildgebende Verfahren von Gehirnströmen und Verhaltensvorstellungen von Medizin und Pädagogik sich zum »Psychoorganischen Syndrom verknüpfen«, einer Diagnose, die im Rahmen der Heimerziehung [»Heimerziehung und Fürsorgepraxis] kurzzeitig eine entscheidende Rolle spielte, bereits Anfang der 1990er Jahre aber wieder verschwand.¹⁸

Ähnliche Schwierigkeiten wie hinsichtlich des Begriffs zeigt auch die konzeptionelle Erfassung von Behinderung.¹⁹ Das medizinische bzw. individuelle Modell betrachtet Behinderung als individuellen Defekt, der durch Fachkräfte wie Ärzt:innen, Pädagog:innen oder Therapeut:innen behandelt oder gelindert werden sollte. Behinderung wird hier vordergründig als pathologisches, d.h. krankhaftes und behandlungswürdiges Defizit verstanden. Als Reaktion darauf entwickelte sich in den späten 1970er Jahren unter anderem im Rahmen der Behindertenrechtsbewegung das soziale Modell, das Behinderung als gesellschaftlich bedingtes Phänomen versteht. Behinderung gilt dabei vornehmlich als durch bauliche und gesellschaftliche Barrieren hervorgebracht. Die Kritik an individualtheoretischen Betrachtungen von Behinderung führte dazu, dass in den Kultur- und Sozialwissenschaften ebenso wie in der Gesundheits-, Sozial- und Bildungspolitik heute ein soziales bzw. ein kulturelles Modell von Behinderung dominiert. Insbesondere im kulturellen Modell rücken Fragen nach den soziokulturellen Bedingungen, kulturellen Sinngebungen und den damit verbundenen kulturellen Deutungen von Normalitätsvor-

16 Fuchs: »Behinderung«: Eine bewegte Geschichte, S. 37. Vgl. auch o. A.: Behinderung, in: Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): DWDS – Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/wb/Behinderung>, Stand: 08.04.2025.

17 Bösl; Frohne: *Disability History*, S. 131.

18 Bühler, Patrick; Deplazes, Daniel: Psychoorganisches Syndrom (POS): Die Wirkung einer psychiatrischen Diagnose in der Schweizer Pädagogik der 1970er Jahre, in: Mayer, Ralf; Parade, Ralf; Sperschneider, Julia u.a. (Hg.): *Schule und Pathologisierung*, Weinheim; Basel 2024, S. 59–72.

19 Vgl. Barsch; Bösl: *Disability History*; Fuchs: »Behinderung«: Eine bewegte Geschichte.

stellungen hinsichtlich Körper oder Verhalten ins Zentrum, das sich folglich besonders für historische Fragestellungen eignet.²⁰

3. Behinderung und Kindheit seit dem 19. Jahrhundert

Seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert rückten Kindheit und Behinderung zunehmend in den Fokus von »Erziehungsexperimenten«, die auf bildungsoptimistischen Überzeugungen der Aufklärung basierten. Insbesondere sinnesgeschädigte und kognitiv beeinträchtigte Kinder waren dabei Ziel von Ansätzen, die medizinische, theologische, politische und pädagogische Ansätze miteinander verbanden und im Rahmen von Anstalten auf eine »Heilung« der als »anormal« klassifizierten Kinder zielten.²¹ Die medizinische Forschung ebenso wie deren Übersetzung in eine heilpädagogische Praxis trugen damit zur Konstruktion einer spezifischen, als »behindert« kategorisierten Kindheit bei.²²

Obwohl Behinderung und Kindheit nicht erst seit dem 19. Jahrhundert in den Zuständigkeitsbereich medizinischer Expertise fielen,²³ lässt sich ab Beginn des 19. Jahrhunderts eine deutliche Ausweitung der Zuständigkeit der Medizin auf psychische und kognitive Phänomene ebenso wie auf soziale Problemlagen feststellen, die unter dem Begriff der Medikalisierung verhandelt wird [»Gesundheit«].²⁴ Zentraler Bestandteil dieser Entwicklungen waren statistische Zählungen unterschiedlichster menschlicher Abweichungen: Die Quantifizierung eines »Problems« wurde zum zentralen Argument der

-
- 20 Ochsner, Beate: Kulturwissenschaftliche Disability Studies, in: Waldschmidt, Anne (Hg.): Handbuch Disability Studies, Wiesbaden 2022, S. 201–217. Für einen methodologischen Vorschlag, der individuelles und kulturelles Modell im Rahmen historischer Forschung durch den Fokus auf Objekte nicht vorgängig zu entscheiden sucht siehe McGuire, Coreen Anne: What is Disability History the History of?, in: History Compass 22 (6), 2024, <https://doi.org/10.1111/hic3.12813>.
- 21 Vgl. Moser, Vera: Die Ordnung des Schicksals: Zur ideengeschichtlichen Tradition der Sonderpädagogik, Butzbach-Griedel 1998.
- 22 Vgl. Bühler, Patrick; Hofmann, Michèle: Education and Psychopathologization 1870–1940, in: Bildungsgeschichte: International Journal on the Historiography of Education 7 (2), 2017, S. 133–142; Bühler, Patrick: Neue medizinische »Räume des Wissens«? Die Baseler Beobachtungsklassen für fehlentwickelte Kinder 1930–1940, in: Glaser, Edith; Koller, Hans-Christoph; Thole, Werner u.a. (Hg.): Räume für Bildung – Räume der Bildung: Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Opladen; Berlin; Toronto 2018, S. 130–136; Garz, Jona T.: »Schriftproben von schwachsinnigen resp. idiotischen Kindern«: Testwissen zwischen Psychiatrie und Pädagogik um 1900, in: Reh, Sabine; Bühler, Patrick; Hofmann, Michèle u.a. (Hg.): Schülerauslese, schulische Beurteilung und Schülertests 1880–1980, Bad Heilbrunn 2021, S. 47–62; Hofmann, Michèle: Schwachbegabt, schwachsinnig, blödsinnig: Kategorisierung geistig beeinträchtigter Kinder um 1900, in: Bildungsgeschichte: International Journal on the Historiography of Education 7 (2), 2017, S. 142–156; Moser, Vera: »Behinderte« Kindheit, in: Drerup, Johannes; Schweiger, Gottfried (Hg.): Handbuch Philosophie der Kindheit, Stuttgart 2019, S. 76–83.
- 23 Vgl. Ritzmann, Iris: Sorgenkinder: Kranke und behinderte Mädchen und Jungen im 18. Jahrhundert, Köln 2008; vgl. zu *Dis/ability History* und Vormoderne Nolte, Cordula; Frohne, Bianca; Halle, Uta u.a. (Hg.): *Dis/ability History der Vormoderne: Ein Handbuch*, Affalterbach 2017.
- 24 Conrad: Medicalization and Social Control; am Beispiel Erziehung und Bildung Petrina, Stephen: The Medicalization of Education: A Historiographic Synthesis, in: History of Education Quarterly 46 (4), 2006, S. 503–531.

Medikalisierung im Rahmen der Armen- und Sozialpolitik.²⁵ Kindheit und Behinderung wurden unter dieser Prämisse zu einem sozialstaatlichen »Problem«, das vornehmlich in neu geschaffenen, separaten Institutionen bearbeitet wurde [»Heimerziehung und Fürsorgepraxis«].²⁶ Dort war bis Ende des 19. Jahrhunderts eine Heilung, zumindest aber eine Verbesserung des Zustands der Kinder das Ziel. Im Hinblick auf körperliche Beeinträchtigungen lag der Fokus dementsprechend auf der Entwicklung von Hilfsmitteln wie etwa Prothesen, um eine möglichst weitgehende Rehabilitation, meist verstanden als zukünftige Arbeitsfähigkeit, zu ermöglichen.²⁷

Während zuvor vornehmlich Kinder mit Körper- und Sinnesbeeinträchtigungen im Fokus der Medizin standen, änderte sich dies um 1900, als insbesondere Kinder mit psychischen oder geistigen Behinderungen ins Zentrum des Interesses rückten. Hier zeigte sich die entstehende Unterscheidung zwischen Behinderung und Krankheit als folgenreich: Da sich die Medizin lediglich für diejenigen kognitiven Devianzen zuständig sah, die als heilbar und damit auch als behandelbar galten, entstand in der Folge eine neue Profession und Disziplin, die Heil- bzw. Sonderpädagogik, die sich um diejenigen Kinder herum positionierte, die als »anormal« galten, denen die Medizin jedoch zuschrieb, unheilbar zu sein.²⁸ Pädagogik und Schule waren nun der Ort, an dem psychisch oder kognitiv »behinderte« Kinder hervorgebracht und erzogen wurden, indem sie beobachtet, kategorisiert und in besondere Schulen oder Anstalten überwiesen wurden.²⁹ Innerhalb des Feldes der historischen Bildungsforschung ist die Zeit um 1900 diejenige, in der

-
- 25 Vgl. grundlegend zum Phänomen: Porter, Theodore M.: *Trust in Numbers: The Pursuit of Objectivity in Science and Public Life*, Princeton 1996, und Porter, Theodore M.: *The Rise of Statistical Thinking: 1820–1900*, Princeton 1986. Zu Vorstellungen »normaler« Kindheit vgl. Turmel, André: *A Historical Sociology of Childhood: Developmental Thinking, Categorization and Graphic Visualization*, Cambridge 2008. Im Kontext von Behinderung und Kindheit vgl. u.a. Osten, Philipp: *Die Modellanstalt: Über den Aufbau einer »modernen Krüppelfürsorge« 1905–1933*, Frankfurt a.M. 2012; Rose, Wolfgang; Fuchs, Petra; Beddies, Thomas: *Diagnose »Psychopathie«: Die urbane Moderne und das schwierige Kind: Berlin 1918–1933*, Wien 2016.
- 26 Vgl. etwa Beddies, Thomas; Fuchs, Petra: *Psychiatrische und pädagogische Versorgungskonzepte und -wirklichkeiten für psychisch kranke und geistig behinderte Kinder und Jugendliche in Berlin und Brandenburg 1919–1933*, in: Hüntelmann, Axel C.; Vossen, Johannes; Czech, Herwig (Hg.): *Gesundheit und Staat: Studien zu Geschichte der Gesundheitsämter in Deutschland 1870–1950*, Husum 2006, S. 77–92; Rose, Wolfgang; Fuchs, Petra; Beddies, Thomas: *Diagnose »Psychopathie«*, Balcar, Nina: *Kinderseelenforscher: »Psychopathische« Schuljugend zwischen Pädagogik und Psychiatrie*, Wien 2018.
- 27 Vgl. Osten, Philipp: *Die Modellanstalt*; Thomann, Klaus-Dieter: *Das behinderte Kind: »Krüppelfürsorge« und Orthopädie in Deutschland 1886–1920*, Stuttgart; Jena; New York 1995.
- 28 Bühler, Patrick: *Schule als Sanatorium: Pädagogik, Psychiatrie und Psychoanalyse, 1880–1940*, Zürich 2023, insbes. S. 17–61; Wolfisberg, Carlo: *Heilpädagogik und Eugenik: Zur Geschichte der Heilpädagogik in der deutschsprachigen Schweiz (1800–1950)*, Zürich 2002.
- 29 Bühler, Patrick: *Schule als Sanatorium*; Garz, Jona T.: *Zwischen Anstalt und Schule: Eine Wissensgeschichte der Erziehung »schwachsinniger« Kinder in Berlin 1845–1914*, Bielefeld 2022; Hofmann, Michael: *Schwachbegabt, schwachsinnig, blödsinnig*; Moser, Vera; Garz, Jona T. (Hg.): *Das (A)normale in der Pädagogik: Wissenspraktiken – Wissensordnungen – Wissensregime*, Bad Heilbrunn 2022; Reh, Sabine; Bühler, Patrick; Hofmann, Michael; Michèle u.a. (Hg.): *Schülerauslese, schulische Beurteilung und Schülertests 1880–1980*, Bad Heilbrunn 2021.

Kindheit und Behinderung in pädagogischen Institutionen am intensivsten beforscht wurde, sowohl im deutschsprachigen Raum als auch darüber hinaus [→ Bildung].³⁰

Bereits in der Weimarer Republik gab es punktuelle Kritik an der Macht der Institutionen über Kindheit und Behinderung, Folgen zeitigte diese jedoch kaum.³¹ Ein Grund hierfür mag die Weiterverbreitung eugenischer Ideen gewesen sein. Eine internationale wissenschaftliche Bewegung forderte, maßgeblich beeinflusst von Francis Galton, seit Ende des 19. Jahrhunderts in Skandinavien ebenso wie in Großbritannien, den Amerikas und im deutschsprachigen Raum, die »Qualität« der Bevölkerung durch gezielte Eingriffe in die menschliche Fortpflanzung zu verbessern.³² Unter der Prämisse der Erbllichkeit von Moral, Kriminalität, körperlicher und kognitiver Beeinträchtigungen wurden behinderte Menschen segregiert, mit Heiratsverboten belegt und zwangssterilisiert. In Skandinavien und den USA waren es vornehmlich progressive und sozialdemokratische Kräfte, die für eugenische Maßnahmen, insbesondere die Zwangssterilisierung kämpften, in der Überzeugung so den Sozialstaat entlasten zu können.³³

In Deutschland wurden eugenische Überzeugungen, die bereits in der Weimarer Republik auch in der Pädagogik verbreitet waren, im Rahmen des *Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses* durch die Nationalsozialist:innen juristisch legitimiert. In der Folge wurden mehr als 400 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter Zwang sterilisiert.³⁴ Eugenische Überzeugungen spielten ebenfalls eine zentrale Rolle in den Kran-

-
- 30 Für den deutschsprachigen Raum vgl. vorangehende Fußnote. International vgl. u.a. Bakker, Nelleke: A Culture of Knowledge Production: Testing and Observation of Dutch Children with Learning and Behavioural Problems (1949–1985), in: *Paedagogica Historica* 53 (1–2), 2017, S. 7–23; Bianchini, Paolo: The »Medico-Pedagogical Institutes« and the Failure of the Collaboration Between Psychiatry and Pedagogy (1889–1978), in: *Paedagogica Historica* 55 (3), 2019, S. 511–527; Canales, Antonio; Polenghi, Simonetta: Classifying Children: A Historical Perspective on Testing and Measurement, in: *Paedagogica Historica* 55 (3), 2019, S. 343–352; Yoshii, Ryo: Classification of Children With Learning Problems and the Establishment of Special Classes in Delaware from the 1930s to the mid-1940s, in: *Paedagogica Historica* 55 (3), 2019, S. 353–370.
- 31 Fuchs, Petra: »Das Krüppelkind gehört nach Möglichkeit in die Gemeinschaft der Gesunden«: Bildungspolitische Aktivitäten, Positionen und Konzepte der ersten deutschen Behindertenbewegung zur gemeinsamen Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen in der Weimarer Volksschule, in: *Zeitschrift für Disability Studies* 2, 2023, https://doi.org/10.15203/ZDS_2023_2.03.
- 32 Einen guten Überblick, der deutsche und internationale Debatten zusammenführt, bietet der Sammelband Wecker, Regina (Hg.): *Wie nationalsozialistisch ist die Eugenik? Internationale Debatten zur Geschichte der Eugenik im 20. Jahrhundert*, Wien 2009. Für eine Perspektive aus den *Disability Studies* vgl. Rembis, Michael: Disability and the History of Eugenics, in: Rembis, Michael; Kudlick, Catherine; Nielsen, Kim E. (Hg.): *The Oxford Handbook of Disability History*, New York 2018, S. 85–104.
- 33 Lucassen, Leo: A Brave New World: The Left, Social Engineering, and Eugenics in Twentieth-Century Europe, in: *International Review of Social History* 55 (2), 2010, S. 265–296.
- 34 Grundlegend: Klee, Ernst: »Euthanasie« im Dritten Reich: Die »Vernichtung lebensunwerten Lebens«, Frankfurt a.M. 2022. Für die (Sonder)pädagogik vgl. Brill, Werner: *Pädagogik im Spannungsfeld von Eugenik und Euthanasie: Die »Euthanasie«-Diskussion in der Weimarer Republik und zu Beginn der neunziger Jahre: Ein Beitrag zur Faschismusforschung und zur Historiographie der Behindertenpädagogik*, St. Ingbert 1994; Ellger-Rüttgardt, Sieglind (Hg.): *Die »Minderwertigen« Behinderung in der Zeit des Faschismus*, Stuttgart 2026.

kenmorden, der sogenannten Euthanasie, durch die seit 1939 und häufig auch über das Kriegerische hinaus, mehr als 200 000 Menschen, die in Institutionen lebten, getötet wurden. Auch Kinder, sowohl in Anstalten als auch bei ihren Eltern lebend, wurden von den Nationalsozialist:innen ermordet.³⁵

Die NS-Zeit stellt aufgrund des Ausmaßes der Taten eine besondere Herausforderung für die Forschung zu Behinderung und Kindheit dar, sowohl politisch und ethisch als auch hinsichtlich der Quellenlage. Bislang dominieren Studien zur Aufarbeitung des historischen Unrechts. Im Zentrum steht dabei die Identifizierung von Strukturen, Personen und Ideologien, die die Tötung oder das »sterben machen«³⁶ durch vorenthaltenes Essen oder Pflege von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung möglich machten.³⁷ Dem Anliegen entsprechend liegt der Fokus auf einzelnen Institutionen, auch mit dem Anliegen, der Betroffenen zu gedenken.³⁸ Hier werden ideengeschichtliche Zugriffe³⁹ als Desiderat deutlich, vor allem im Hinblick auf bis heute wirkende, weit verbreitete eugenische Überzeugungen, gerade wenn es um Fragen nach dem »Un/Wert« des Lebens behinderter Kinder bspw. im Kontext von Präimplantationsdiagnostik geht.⁴⁰ Auch wissenschaftsgeschichtliche Perspektiven, die die Auswirkungen der »Verwissenschaftlichung des Sozialen« als eine der Ermöglichungsbedingungen für NS-Ideologie, Eugenik und Euthanasie untersuchen und sie hinsichtlich der Bedeutung für Konzeptionen von Behinderung und Kindheit deuten, scheinen vielversprechend [»Wissenschaft«].⁴¹

In dem Maße, in dem Kindheit und Behinderung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert von Institutionen geformt und bearbeitet wurden, hatte die Bedeutung von Familien im Leben von »behinderten« Kindern an Gewicht verloren. Dies änderte sich seit den 1970er Jahren, als insbesondere stationäre Institutionen zusehends in Kritik gerieten. Die Kritik führte zu der Forderung nach einem »Ende der Anstalten«, zumindest was

-
- 35 Schmuhl, Hans-Walter: Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie: Von der Verhütung zur Vernichtung »lebensunwerten Lebens«, Göttingen 1987, insbes. S. 182–189.
 - 36 Foucault, Michel: Der Wille zum Wissen: Sexualität und Wahrheit, Frankfurt a.M. 1992, S. 165.
 - 37 Beddies, Thomas; Hübener, Kristina (Hg.): Kinder in der NS-Psychiatrie, Berlin 2004; Friedmann, Ina: Abnormalität (de-)konstruiert: Die Heilpädagogische Abteilung der Wiener Universitäts-Kinderklinik und ihre Patient*innen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2022; Osterloh, Jörg; Schulte, Jan Erik; Steinbacher, Sybille: »Euthanasie«-Verbrechen im besetzten Europa: Zur Dimension des nationalsozialistischen Massenmords, Göttingen 2022.
 - 38 Häupl, Waltraud: Die ermordeten Kinder vom Spiegelgrund: Gedenkdokumentation für die Opfer der NS-Kindereuthanasie in Wien, Göttingen 2006; Kaminsky, Uwe: Zwangssterilisation und »Euthanasie« im Rheinland: Evangelische Erziehungsanstalten sowie Heil- und Pflegeanstalten 1933–1945, Bonn 1995.
 - 39 Vgl. Schmuhl: Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie.
 - 40 Vgl. zur Kontinuität eugenischer Überzeugungen Herzog, Dagmar: Eugenische Phantasmen: Eine deutsche Geschichte, übers. von Bischoff, Ulrike, Berlin 2024; für die Pränataldiagnostik vgl. Schenk, Britta-Marie: Behinderung – Genetik – Vorsorge: Sterilisationspraxis und humangenetische Beratung in der Bundesrepublik, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 12.11.2013, <https://doi.org/10.14765/ZZF.DOK-1507>.
 - 41 Zur Verbindung von Verwissenschaftlichung und NS-Ideologie vgl. im Überblick Szöllösi-Janze, Margit: Wissensgesellschaft: Ein neues Konzept zur Erschließung der deutsch-deutschen Zeitgeschichte?, in: Hockerts, Hans Günter (Hg.): Koordinaten deutscher Geschichte in der Epoche des Ost-West-Konflikts, Berlin; Boston 2004, S. 277–306, insbes. 282–284.

die Unterbringung von Menschen mit weniger schweren Formen geistiger Beeinträchtigung anging. Obwohl hier ein Wandel der Unterbringung und Versorgung durch die Zurückdrängung stationärer Hilfen erkennbar ist, war die Veränderung für die Betroffenen weit weniger endgültig als häufig beschworen.⁴² Zudem fand seit den 1970er Jahren ein Ausbau (sonder-)pädagogischer Angebote für Kinder und Jugendliche statt, mit der Folge, dass immer mehr Kinder besondere Schulen besuchten.⁴³ Die zunehmende Differenzierung von Abweichungen im schulischen Bereich ließ auch neue Problemfiguren an der Schnittstelle von Kindheit und Behinderung entstehen, wie etwa das hochbegabte Kind.⁴⁴ Gleichzeitig wurde der sonderpädagogische Ausbau des Schulsystems, zum Teil auch von professioneller Seite, vehement zugunsten von Integration abgelehnt und Alternativen im Rahmen von Schulversuchen erprobt.⁴⁵

Im Zuge dieser Entwicklungen spielte zudem die sogenannte »Krüppelbewegung« als Behindertenrechtsbewegung eine besondere Rolle. Im Rahmen solcher Formen der Selbstorganisation wehrten sich beispielsweise Elternorganisationen gegen die Pathologisierung und Medikalisierung ihrer Kinder. Hier zeigt sich, dass insbesondere Elternverbände einen Zugang zur Geschichte von Kindheit und Behinderung jenseits von Professionen und Institutionen bieten.⁴⁶ Aber auch »Familien mit behinderten Kindern selbst lassen sich bspw. hinsichtlich des Wandels in ihrer Aufgaben- und Rollenverteilungsmuster in Sorge- und Pflegearbeit untersuchen.«⁴⁷

-
- 42 Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; von Miquel, Marc u.a.: Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Boston; Paderborn 2022; darin insbes. Lengwiler, Martin: Jenseits der großen Einschließung: Öffnungsprozesse des Anstaltswesens in langfristiger Perspektive, in: Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; von Miquel, Marc u.a.: Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Boston; Paderborn 2022, S. 309–320.
- 43 Dietze, Torsten: Die Entwicklung des Sonderschulwesens in den westdeutschen Ländern: Empfehlungen und Organisationsbedingungen, Bad Heilbrunn 2019. Zur Geschichte sonderpädagogischer Diagnostik seit 1950 vgl. Sauer, Lisa: Zur Zuverlässigkeit des Hilfsschulaufnahmeverfahrens in der BRD: Eine Untersuchung professioneller Gutachten zwischen 1958 bis 1977, Bad Heilbrunn 2024; Vogt, Michaela; Neuhaus, Till: Der Wandel sonderpädagogischer Wissensordnungen in Überprüfungsverfahren. Ein Vergleich zwischen DDR und BRD (1959–1975), in: Zeitschrift für Pädagogik 69 (2), 2023, S. 186–199.
- 44 Schregel, Susanne: Das hochbegabte Kind zwischen Elitelförderung und Hilfsbedürftigkeit 1978 bis 1985, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 68 (1), 2020, S. 95–125.
- 45 Zusammenfassend Schnell, Irmtraud: Geschichte schulischer Integration: Gemeinsames Lernen von SchülerInnen mit und ohne Behinderung in der BRD seit 1970, Weinheim 2003. Vgl. hierzu die Zeitzeug:inneninterviews in Müller, Frank J. (Hg.): Blick zurück nach vorn: WegbereiterInnen der Inklusion, Gießen 2018.
- 46 Stoll, Jan: Behinderte Anerkennung? Interessenorganisationen von Menschen mit Behinderungen in Westdeutschland seit 1945, Frankfurt a.M. 2017.
- 47 Rössel, Raphael: Belastete Familien? Eine Alltagsgeschichte westdeutscher Haushalte mit behinderten Kindern (1945–1990), Frankfurt a.M. 2022; Schmöser, Pia: Familiäre Rehabilitation? Eine Alltagsgeschichte ostdeutscher Haushalte mit behinderten Kindern (1945–1990), Frankfurt a.M.; New York 2023.

Zeitgeschichtliche Bemühungen, Perspektiven Betroffener aus Anstalten und deren Agency in den Fokus zu rücken, beschränken sich bis auf wenige Ausnahmen⁴⁸ auf Erwachsene.⁴⁹ Zur Geschichte von Kindheit und Behinderung in sozialistischen Staaten, ihrer Spezifität und deren Hervorbringung in Expert:innen-Diskursen⁵⁰ oder der Repräsentation in Kinder- und Jugendmedien⁵¹, existieren vielversprechende Ansätze, die methodologischen Vorbildcharakter für zukünftige Forschung besitzen.

4. Quellen zu Behinderung und Kindheit – und Herausforderungen

Wenn sich Behinderung und Kindheit als Dimensionen von Ungleichheit überschneiden, verstärken sich sowohl das Ausmaß der Marginalisierung als auch der Mangel an Agency, mit erheblichen Auswirkungen auf die Quellenlage.⁵² Insofern ist der Fokus eines Großteils der Forschung zu behinderten Kindheiten auf Wissenschaft und Institutionen in der Mitte des 20. Jahrhunderts kein Zufall: Sie ist nicht zuletzt auf die Struktur unserer Archive und die dort zur Verfügung stehenden Quellen zurückzuführen. Sowohl für die Frühe Neuzeit als auch für das 19. und bis weit hinein ins 20. Jahrhundert stammt ein großer Teil der Quellen aus medizinischen oder pädagogischen »totalen Institutionen«.⁵³ Der Begriff verweist auf Einrichtungen, in denen alle Lebensbereiche der Insass:innen an einem Ort und unter umfassender Kontrolle stattfanden, in denen dementsprechend häufig Akten über die untergebrachten Kinder und Jugendlichen geführt wurden, die nun als Quellen in Archiven liegen. Eine ebenfalls gut zugängliche und thematisch breite Quellengattung sind wissenschaftliche Publikationen, Zeitschriften und Zeitungsberichte, in denen allerdings ebenfalls ein medizinischer, pädagogischer und wohlfahrtsstaatlicher Blick auf Kindheit und Behinderung dominiert.

Die vorhandenen Quellen beschränken Historiker:innen aber nicht zwangsläufig auf eine *top-down*-Perspektive. Nicht nur in der Medizingeschichte werden seit den 1980er

48 Fuchs, Petra: »Sei doch dich selbst«: Krankenakten als historische Quellen von Subjektivität im Kontext der Disability History, in: Bösl, Elsbeth; Klein, Anne; Waldschmidt, Anne (Hg.): Disability History: Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte: Eine Einführung, Bielefeld 2014, S. 105–124; Lingelbach, Gabriele; Stoll, Jan: Die 1970er Jahre als Umbruchsphase der bundesdeutschen Disability History? Eine Mikrostudie zu Selbstadvokation und Anstaltskritik Jugendlicher mit Behinderung, in: *Moving the Social* 50, 2013, S. 25–51.

49 Borck, Cornelius; Lingelbach, Gabriele (Hg.): Zwischen Beharrung, Kritik und Reform: Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte, Frankfurt a.M. 2025².

50 Henschel, Frank: The Formation of »Disability«: Expert Discourses on Children's Sexuality, »Behavioural Defectivity«, and »Bad Families« in Socialist Czechoslovakia (1950s–1970s), in: Kolářová, Kateřina; Winkler, Martina (Hg.): Re/imaginings of Disability in State Socialism: Visions, Promises, Frustrations, Frankfurt a.M.; New York 2021, S. 117–148.

51 Winkler: Disability and Childhood in Socialist Czechoslovakia.

52 Sköld, Johanna; Vehkalahti, Kaisa: Marginalized Children: Methodological and Ethical Issues in the History of Education and Childhood, in: *History of Education* 45 (4), 2016, S. 403–410.

53 Goffman, Erving: *Asylums: Essays on the Social Situation of Mental Patients and Other Inmates*, New York 1990, S. 11.

Jahren Diskussionen über die Möglichkeit einer *history from below* geführt. Die dort geführten Debatten sind im Hinblick auf Akten aus »totalen Institutionen« besonders instruktiv. Durch das Lesen der Akten »gegen den Strich« so die Hoffnung, lasse sich eine »patients' view« rekonstruieren,⁵⁴ die Erkenntnisse über die Patient:innen und ihre Erfahrungen jenseits des medizinischen Blicks ermöglichen.⁵⁵ In letzter Zeit wurde, vor allem im Rahmen von Arbeiten zur Psychiatriegeschichte, Kritik an dieser methodischen Herangehensweise geäußert und betont, anhand institutioneller Akten sei kaum mehr als deren epistemische oder bürokratische Funktion in der professionellen Praxis rekonstruierbar.⁵⁶ Unter anderem für die Geschichte der sozialen Arbeit und der Heimerziehung wird dagegen weiterhin produktiv daran festgehalten, dass sich in den Akten »unfreiwillige Aussagen«⁵⁷ von Kindern und Jugendlichen finden lassen: Da vor allem Außergewöhnliches, Störungen des Ablaufs, zu einem Eintrag in der Akte führten, böten die Akten eine Möglichkeit, zumindest in Ansätzen die Widerständigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu untersuchen.⁵⁸ Zur Frage nach den Wissenspraktiken der Hervorbringung von Behinderung und Kindheit, bieten sich Krankenakten allemal an, insbesondere wenn es um die Relationalität von »Behinderung« und »Normalität« geht.⁵⁹

Objekte aus Sammlungen und Museen bieten eine weitere Gattung, die hinsichtlich ihrer Perspektiven etwas vielfältiger ist, obschon die Sammlungen ebenfalls häufig an (wissenschaftliche) Institutionen gebunden sind, wie etwa medizinhistorische Sammlungen oder Schulmuseen.⁶⁰ Objekte, die im Alltag genutzt wurden, wie etwa Prothesen, orthopädische Schuhe oder technische Geräte wie Hörgeräte, lassen jedoch über die Spuren der (Ab)Nutzung möglicherweise einen Zugang zum Leben der Nutzer:in-

-
- 54 Porter, Roy: The Patient's View: Doing Medical History from Below, in: Theory and Society 14 (2), 1985, S. 175–198.
- 55 Zur Rezeption Porters vgl. Bacopoulos-Viau, Alexandra; Fauvel, Aude: The Patient's Turn: Roy Porter and Psychiatry's Tales, Thirty Years on, in: Medical History 60 (1), 2016, S. 1–18.
- 56 Vgl. Ledebur, Sophie: Schreiben und Beschreiben: Zur epistemischen Funktion von psychiatrischen Krankenakten, ihrer Archivierung und deren Übersetzung in Fallgeschichten, in: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 34 (2), 2011, S. 102–124. Für die Geschichte des »kindlichen Schwachsinn« vgl. auch Garz: Zwischen Anstalt und Schule, insbes. S. 18–23. Im Hinblick auf Fotografien und Videoaufnahmen von Kindern, die in »totalen Institutionen« hergestellt wurden, als Quellen gilt ähnliches, vgl. etwa zu Videoaufnahmen autistischer Kinder um 1950 Harbord, Janet: The Visualization of Autism: Filming Children at the Maudsley Hospital, London, 1957–8, in: History of the Human Sciences 37 (2), 2024, S. 117–137.
- 57 Brückner, Burkhardt; Röske, Thomas; Rotzoll, Maike u.a.: Geschichte der Psychiatrie »von unten« – History of Psychiatry »from below«: Entwicklung und Stand der deutschsprachigen Forschung, in: Medizinhistorisches Journal 54 (4), 2019, S. 347–376, 361.
- 58 Koskela, Anne; Vehkalahti, Kaisa: Child in a Form: The Definition of Normality and Production of Expertise in Teacher Statement Forms – The Case of Northern Finland, 1951–1990, in: Paedagogica Historica 53 (4), 2017, S. 460–476. Für den Kontext der Heimerziehung vgl. u.a. Deplazes, Daniel; Garz, Jona T.: Vergehen, Verhör, Verschriftlichung: Wahrheitspraktiken und die Pädagogisierung von Entweichungen aus dem Landerziehungsheim Alpbisbrunn (1938–1982), in: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung 28, 2023, S. 107–132.
- 59 Fuchs: »Sei doch dich selbst«.
- 60 Vgl. im Überblick zu methodologischen Überlegungen im Umgang mit Objekten Dyer, Serena: State of the Field: Material Culture, in: History 106 (370), 2021, S. 282–292.

nen jenseits eines medizinischen und pädagogischen Blicks zu.⁶¹ Weitere Quellen für einen solchen eher alltagsgeschichtlichen Zugriff bieten Kinderzeichnungen⁶² [»Materielle Kultur] oder Tagebücher.⁶³

Für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ist die Quellenlage vielseitiger. Neben Ego-Dokumenten aus der sogenannten »Krüppelbewegung« stehen ebenfalls in diesem Kontext entstandene Graue Literatur und selbstverlegte Zeitschriften zur Verfügung.⁶⁴ Darüber hinaus bieten Archive zivilgesellschaftlicher Gruppen, Parteien sowie Protokolle oder auch sogenannte Eingaben,⁶⁵ Bitt- und Beschwerdebriefe an staatliche Stellen in der DDR, wertvolle Einblicke in eine Alltagsgeschichte. Auch Kinder- und Jugendliteratur sowie Kinder- und Jugendfilme stellen relevante Quellen dar, insbesondere für eine intersektionale Untersuchung der Geschichte von Kindheit und Behinderung.⁶⁶ Für die Zeitgeschichte stellt die Oral History⁶⁷ eine Möglichkeit dar, Perspektiven jenseits institutioneller Erfahrungen in den Blick zu bekommen.⁶⁸ Während hier andere methodologische Probleme entstehen, vor allem im Hinblick auf das Verhältnis von Erinnerung und Geschichte,⁶⁹ bieten Interviews einen Zugang zu weniger machtvollen Erzählungen, einer Alltagsgeschichte von Behinderung und damit auch zu einer anderen Kulturgeschichte von Kindheit.⁷⁰ Bei bestimmten Behinderungen, vor allem kognitiver Art, und

-
- 61 Ott, Katherine: The Sum of Its Parts: An Introduction to Modern Histories of Prosthetics, in: Ott, Katherine; Serlin, David; Mihm, Stephen (Hg.): *Artificial Parts, Practical Lives: Modern Histories of Prosthetics*, New York; London 2002, S. 1–44.
 - 62 Hofmann, Michèle: It's an adult's world! Children and Their Drawings as Instruments of Scientific Knowledge Production in the 20th Century, in: Barnes, Joel; Garz, Jona T.; Isensee, Fanny u.a. (Hg.): *The History of Education as History of Knowledge: Exploring Methods and Sources*, Oxford (im Erscheinen/2026); Wittmann, Barbara: Zeichnen im Dunkeln: Psychophysiologie einer Kulturtechnik um 1900, in: Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Preprint 291, 2005, S. 1–24.
 - 63 Andresen, Sabine: Die Produktion von Wissen im Tagebuch: Eine historische Diskursanalyse über die Bedeutung von Tagebüchern für die Forschung über Kindheit und Jugend, in: Fegter, Susann; Kessl, Fabian; Langer, Antje u.a. (Hg.): *Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung*, Wiesbaden 2015, S. 75–88.
 - 64 Eine digitale Sammlung entsprechender Quellen entsteht unter krüppeltopia e.V., Verein zur Förderung der Emanzipation behinderter Menschen: Archiv Behindertenbewegung, <https://archiv-behindertenbewegung.org/>, Stand: 07.03.2025. Die im Rahmen der schweizerischen Behindertenrechtsbewegung entstandene Zeitschrift PULS findet sich digitalisiert unter <https://www.e-periodica.ch/digbib/volumes?UID=pul-001>, Stand 31.01.2026.
 - 65 Schmüser, Pia: Bitten und Fordern: Eingaben als Quellen für die Alltagsgeschichte von Menschen mit Behinderungen in der DDR, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 355–366.
 - 66 Winkler: *Disability and Childhood in Socialist Czechoslovakia*.
 - 67 Leh, Almut: Oral History als Methode, in: Haas, Stefan (Hg.): *Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft*, Wiesbaden 2020, S. 1–20.
 - 68 Hirsch, Karen: Culture and Disability: The Role of Oral History, in: *The Oral History Review* 22 (1), 1995, S. 1–27.
 - 69 Landwehr, Achim: Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit: Essay zur Geschichtstheorie, Frankfurt a.M. 2016, S. 60–65.
 - 70 Vgl. etwa Vgl. Schmuhl, Hans Walter; Winkler, Ulrike: *Gewalt in der Körperbehindertenhilfe: Das Johanna-Helenen-Heim in Volmarstein 1947 bis 1967*, Bielefeld 2010.

bei komplexen Behinderungen kommt gleichwohl erschwerend hinzu, dass die Betroffenen nicht in der Lage waren, textliche oder audiovisuelle Äußerungen zu produzieren, die als historische Quellen fungieren können.⁷¹

5. Mögliche Weiterentwicklungen

Wünschenswert und notwendig wäre eine grundsätzliche Erschließung des Feldes im Zusammenschluss mit der *Disability History*, die bislang eher wenig Interesse an Kindern und Kindheiten gezeigt hat. Hier stellen sich nicht zuletzt konzeptuelle Fragen des Aufeinander-bezogen-Sein zweier historischer Kategorien mittels derer Menschen unterschieden werden, die im Hinblick auf Normvorstellungen eine als mangelhaft gedachte Abweichung darstellen. Hier böten sich neben weiterer Forschung zur Kopplung von Intelligenz und Alter in Intelligenzprüfungen⁷² auch Arbeiten an, die die beiden Begriffe konzeptuell in ihrer Bezogenheit aufeinander über die Zeit hinweg untersuchen. Dass der Blick auf die Konzepte Kindheit und Behinderung in unterschiedlichen gesellschaftlichen und professionellen Feldern, mit einer geografischen und zeitlichen Varianz, vielversprechend ist, zeigt sich bspw. anhand erster Sondierungen für den europäischen Raum.⁷³

Kindheit bzw. Alter und *dis_ability* als analytische Kategorien im Rahmen historischer Forschung aufeinander zu beziehen, bietet zudem die Möglichkeit interdisziplinäre Forschung weiter zu intensivieren. So ließen sich Perspektiven aus Erziehungswissenschaft, Psychologie, Soziologie, Rehabilitationswissenschaft, Medizin, Design oder Technik für die historische Untersuchung von Behinderung fruchtbar machen und wären dementsprechend, ähnlich wie bereits in Ansätzen für den angelsächsischen Raum geschehen, auch für Europa die Kulturgeschichte von Kindheit und Behinderung zu diversifizieren.⁷⁴

So fällt auf, dass technikgeschichtliche Perspektiven, etwa im Hinblick auf Prothetik, die Entwicklung von spezifischen Hilfen wie Rollstühlen und deren soziotechnische Bedeutung, bislang vernachlässigt werden. Hier scheinen Perspektiven der *Science and*

71 Vgl. Walmsley, Jan; Atkinson, Dorothy: Oral History and the History of Learning Disability, in: Bornat, Joanna; Perks, Robert; Thompson, Paul u.a. (Hg.): Oral History, Health and Welfare, London 1999; Vehmas, Simo; Mietola, Reetta: Narrowed Lives: Meaning, Moral Value, and Profound Intellectual Disability, Stockholm 2021, S. 6–9.

72 Vgl. hierzu Carson, John: Mental Testing in the Early Twentieth Century: Internationalizing the Mental Testing Story, in: History of Psychology 17 (3), 2014, S. 249–255; Heinemann, Rebecca: Das Kind als Person: William Stern als Wegbereiter der Kinder- und Jugendforschung 1900 bis 1933, Bad Heilbrunn 2016; Kössler, Till: Auf der Suche nach einem Ende der Dummheit: Begabung und Intelligenz in den deutschen Bildungsdebatten seit 1900, in: Goschler, Constantin; Kössler, Till (Hg.): Vererbung oder Umwelt? Ungleichheit zwischen Biologie und Gesellschaft seit 1945, Göttingen 2016, S. 103–133.

73 Borsay, Anne; Dale, Pamela (Hg.): Disabled Children: Contested Caring, 1850–1979, London 2012; Kolářová, Kateřina; Winkler, Martina (Hg.): Re/imaginations of Disability in State Socialism: Visions, Promises, Frustrations, Frankfurt a.M.; New York 2021.

74 Vgl. zu dieser Forderung Lingelbach; Schlund: Disability History, insbes. der Ausblick.

Technology Studies (STS) vielversprechend,⁷⁵ insbesondere standpunktepistemologische Ansätze, wie sie in der *Feminist STS* entwickelt wurden. Indem diese analysieren, wie Geschlecht, Macht und Wissensproduktion in wissenschaftlichen Praktiken und Technologien miteinander verflochten sind und die grundsätzliche Situiertheit von Wissen betonen,⁷⁶ bieten sie bei entsprechendem Quellenmaterial die Möglichkeit, Betroffenenperspektiven in ihrer Relationalität zu Wissenschaft und Institutionen hervorzuheben.⁷⁷

Ebenso wäre es reizvoll, die Agency-Diskussion der Kindheitsgeschichte weiterzuführen und zu vertiefen, da sich im Hinblick auf Kindheit und Behinderung Fragen von Autonomie, Selbstbestimmung und Institutionalisierung besonders stellen, auch weil ein Teil der betroffenen Kinder und Jugendlichen in höchstem Maße von *care* abhängig war (und ist).⁷⁸ Die konzeptionellen Schwierigkeiten eines solchen Ansatzes verhandeln Forscher:innen in der Kindheitsgeschichte unter dem Begriff des *agency trap*.⁷⁹

Konzeptionell wäre zudem die Entwicklung globalgeschichtliche Perspektiven, die jenseits von Ansätzen der vergleichenden Forschung zwischen Nationen der westlichen Hemisphäre eine »Provinzialisierung Europas«⁸⁰ betreiben, wünschenswert. Dies scheint gerade auf Fragen des 19. und 20. Jahrhunderts interessant, die Prozesse der Medikalisierung und Pädagogisierung, die in Westeuropa dominierten, zu rekontextualisieren, und damit ganz andere Vorstellungen von behinderter Kindheit und Möglichkeiten gesellschaftlicher und kultureller Reaktionen in den Blick rücken. In einer solchen postkolonialen Perspektive ließe sich zudem erforschen, wie Erfahrungen behinderter Kindheiten durch mehrere sich überschneidende Faktoren wie *race*, *gender* und *class* geprägt waren.⁸¹

-
- 75 Vgl. im Überblick Bauer, Susanne; Voigt, Torsten H.; Lemke, Thomas (Hg.): *Science and Technology Studies: Klassische Positionen und aktuelle Perspektiven*, Berlin 2020.
- 76 Wegweisend noch immer Haraway, Donna: *Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective*, in: *Feminist Studies* 14 (3), 1988, S. 575–599. Vgl. weiterführend Scheich, Elvira (Hg.): *Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie*, Hamburg 1996.
- 77 Vgl. etwa Spöhrer, Markus: *A History of Disability and Voice-Enabled Gaming from the 1970s to Intelligent Personal Assistants*, in: Spöhrer, Markus; Ochsner, Beate (Hg.): *Disability and Video Games Practices of En-/Disabling Modes of Digital Gaming*, Cham 2024, S. 73–116; Schillmeier, Michael: *How Does Thinking With Dementing Bodies and A. N. Whitehead Reassemble Central Propositions of ANT?*, in: Blok, Anders; Fariás, Ignacio; Roberts, Celia (Hg.): *The Routledge Companion to Actor-Network Theory*, London; New York 2019, S. 133–142.
- 78 Vgl. hierzu aus ethischer Perspektive Gesser, Marivete; Fietz, Helena: *Ethics of Care and the Experience of Disability: An Interview with Eva Feder Kittay*, in: *Revista Estudos Feministas* 29 (2), 2021, S. e64987, <https://doi.org/10.1590/1806-9584-2021v29n264987>; Vehmas; Mietola: *Narrowed Lives*.
- 79 Gleason, Mona: *Avoiding the Agency Trap: Caveats for Historians of Children, Youth, and Education*, in: *History of Education* 45 (4), 2016, S. 446–459. Im Kontext von Behinderung und Kindheit vgl. Hofmann, Michèle: *(Ab)normality and (In)educability: Whose Voices Can Be Found in Historical Sources on Intellectually »Abnormal« Children?*, in: *Paedagogica Historica* 58 (3), 2022, S. 349–362.
- 80 Chakrabarty, Dipesh: *Provincializing Europe: Postcolonial Thought and Historical Difference*, Princeton 2007.
- 81 Raab, Heike: *Intersektionalität in den Disability Studies: Zur Interdependenz von Behinderung, Heteronormativität und Geschlecht*, Bielefeld 2007, S. 127–148; Lingelbach; Waldschmidt: *Einleitung*; Schlund: *Intersektionale Disability History*.

Literaturverzeichnis

- o. A.: Behinderung, in: Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): DWDS – Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/wb/Behinderung>, Stand: 08.04.2025.
- Andresen, Sabine: Die Produktion von Wissen im Tagebuch: Eine historische Diskursanalyse über die Bedeutung von Tagebüchern für die Forschung über Kindheit und Jugend, in: Fegter, Susann; Kessel, Fabian; Langer, Antje u.a. (Hg.): Erziehungswissenschaftliche Diskursforschung, Wiesbaden 2015, S. 75–88.
- Bacopoulos-Viau, Alexandra; Fauvel, Aude: The Patient's Turn: Roy Porter and Psychiatry's Tales, Thirty Years on, in: *Medical History* 60 (1), 2016, S. 1–18.
- Bakker, Nelleke: A Culture of Knowledge Production: Testing and Observation of Dutch Children with Learning and Behavioural Problems (1949–1985), in: *Paedagogica Historica* 53 (1–2), 2017, S. 7–23.
- Balcar, Nina: Kinderseelenforscher: »Psychopathische« Schuljugend zwischen Pädagogik und Psychiatrie, Köln 2018.
- Barsch, Sebastian; Bösl, Elsbeth: Disability History: Behinderung sichtbar machen: Emanzipationsbewegung und Forschungsfeld, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 219–234.
- Beddies, Thomas; Fuchs, Petra: Psychiatrische und pädagogische Versorgungskonzepte und -wirklichkeiten für psychisch kranke und geistig behinderte Kinder und Jugendliche in Berlin und Brandenburg 1919–1933, in: Hüntelmann, Axel C.; Vossen, Johannes; Czech, Herwig (Hg.): Gesundheit und Staat: Studien zu Geschichte der Gesundheitsämter in Deutschland 1870–1950, Husum 2006, S. 77–92.
- Beddies, Thomas; Hübener, Kristina (Hg.): Kinder in der NS-Psychiatrie, Berlin 2004.
- Borck, Cornelius; Lingelbach, Gabriele (Hg.): Zwischen Beharrung, Kritik und Reform: Psychiatrische Anstalten und Heime für Menschen mit Behinderung in der deutschen Nachkriegsgeschichte, Frankfurt a.M. 2025².
- Bianchini, Paolo: The »Medico-Pedagogical Institutes« and the Failure of the Collaboration Between Psychiatry and Pedagogy (1889–1978), in: *Paedagogica Historica* 55 (3), 2019, S. 511–527.
- Borsay, Anne; Dale, Pamela: Disabled Children: Contested Caring, 1850–1979, London 2012.
- Bösl, Elsbeth: Was ist Disability History? Zur Geschichte und Historiografie von Behinderung, in: Bösl, Elsbeth (Hg.): Disability History: Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte: Eine Einführung, Bielefeld 2010, S. 29–43.
- Bösl, Elsbeth; Frohne, Bianca: Disability History, in: Waldschmidt, Anne (Hg.): Handbuch Disability Studies, Wiesbaden 2022, S. 127–142.
- Brückner, Burkhard; Röske, Thomas; Rotzoll, Maike u.a.: Geschichte der Psychiatrie »von unten« – History of Psychiatry »from below«: Entwicklung und Stand der deutschsprachigen Forschung, in: *Medizinhistorisches Journal* 54 (4), 2019, S. 347–376.
- Brill, Werner: Pädagogik im Spannungsfeld von Eugenik und Euthanasie: Die »Euthanasie«-Diskussion in der Weimarer Republik und zu Beginn der neunziger Jahre: Ein Beitrag zur Faschismusforschung und zur Historiographie der Behindertenpädagogik, St. Ingbert 1994.

- Bühler, Patrick; Deplazes, Daniel: Psychoorganisches Syndrom (POS): Die Wirkung einer psychiatrischen Diagnose in der Schweizer Pädagogik der 1970er Jahre, in: Mayer, Ralf; Parade, Ralf; Sperschneider, Julia u.a. (Hg.): Schule und Pathologisierung, Weinheim; Basel 2024, S. 59–72.
- Bühler, Patrick: Schule als Sanatorium: Pädagogik, Psychiatrie und Psychoanalyse, 1880–1940, Zürich 2023.
- Bühler, Patrick: Neue medizinische »Räume des Wissens«? Die Baseler Beobachtungsklassen für fehlentwickelte Kinder 1930–1940, in: Glaser, Edith; Koller, Hans-Christoph; Thole, Werner u.a. (Hg.): Räume für Bildung – Räume der Bildung: Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Opladen; Berlin; Toronto 2018, S. 130–136.
- Bühler, Patrick; Hofmann, Michèle: Education and Psychopathologization 1870–1940, in: Bildungsgeschichte: International Journal on the Historiography of Education 7 (2), 2017, S. 133–142.
- Canales, Antonio; Polenghi, Simonetta: Classifying Children: A Historical Perspective on Testing and Measurement, in: *Paedagogica Historica* 55 (3), 2019, S. 343–352.
- Carson, John: Mental Testing in the Early Twentieth Century: Internationalizing the Mental Testing Story, in: *History of Psychology* 17 (3), 2014, S. 249–255.
- Chakrabarty, Dipesh: Provincializing Europe: Postcolonial Thought and Historical Difference, Princeton 2007.
- Conrad, Peter: Medicalization and Social Control, in: *Annual Review of Sociology* 18, 1992, S. 209–232.
- Davies, Lennard J. (Hg.): *The Disability Studies Reader*, New York 2006.
- De Vincenti, Andrea; Grube, Norbert; Hofmann, Michèle u.a.: Pädagogisierung des »guten Lebens«: Konzeptionelle Überlegungen zur Konturierung des Themas, in: De Vincenti, Andrea; Grube, Norbert; Hofmann, Michèle u.a. (Hg.): Pädagogisierung des »guten Lebens«: Bildungshistorische Perspektiven auf Ambitionen und Dynamiken im 20. Jahrhundert, Bern 2020, S. 15–38.
- Depaepe, Marc: Zum Wohl des Kindes? Pädologie, pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik in Europa und den USA, 1890–1940, Weinheim 1993.
- Deplazes, Daniel; Garz, Jona T.: Vergehen, Verhör, Verschriftlichung: Wahrheitspraktiken und die Pädagogisierung von Entweichungen aus dem Landerziehungsheim Albisbrunn (1938–1982), in: *Jahrbuch für Historische Bildungsforschung* 28, 2023, S. 107–132.
- Ellger-Rüttgardt, Sieglind: Die »Minderwertigen«. Behinderung in der Zeit des Faschismus, Stuttgart, 2026.
- Dietze, Torsten: Die Entwicklung des Sonderschulwesens in den westdeutschen Ländern: Empfehlungen und Organisationsbedingungen, Bad Heilbrunn 2019.
- Dyer, Serena: State of the Field: Material Culture, in: *History* 106 (370), 2021, S. 282–292.
- Eßer, Florian: Die verwissenschaftlichte Kindheit, in: Baader, Meike Sophia; Eßer, Florian; Schröer, Wolfgang (Hg.): *Kindheiten in der Moderne: Eine Geschichte der Sorge*, Frankfurt a.M.; New York 2014, S. 124–153.
- Foucault, Michel: *Der Wille zum Wissen: Sexualität und Wahrheit*, Frankfurt a.M. 1992.
- Foucault, Michel: *Die Geburt der Klinik: Eine Archäologie des ärztlichen Blicks*, Frankfurt a.M. 1963.

- Friedmann, Ina: Abnormalität (de-)konstruiert: Die Heilpädagogische Abteilung der Wiener Universitäts-Kinderklinik und ihre Patient*innen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Göttingen 2022.
- Fuchs, Petra: »Behinderung« und der Umgang mit behinderten Menschen in historischer Perspektive, in: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2023, <https://www.bpb.de/themen/inklusion-teilhabe/behinderungen/521593/behinderung-und-der-umgang-mit-behinderten-menschen-in-historischer-perspektive/>, Stand: 05.03.2025.
- Fuchs, Petra: »Das Krüppelkind gehört nach Möglichkeit in die Gemeinschaft der Gesunden«: Bildungspolitische Aktivitäten, Positionen und Konzepte der ersten deutschen Behindertenbewegung zur gemeinsamen Bildung und Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen in der Weimarer Volksschule, in: Zeitschrift für Disability Studies (2), 2023, https://doi.org/10.15203/ZDS_2023_2.03.
- Fuchs, Petra: »Behinderung«: Eine bewegte Geschichte, in: Waldschmidt, Anne (Hg.): Handbuch Disability Studies, Wiesbaden 2022, S. 35–53.
- Fuchs, Petra: »Sei doch dich selbst«: Krankenakten als historische Quellen von Subjektivität im Kontext der Disability History, in: Bösl, Elsbeth; Klein, Anne; Waldschmidt, Anne (Hg.): Disability History: Konstruktionen von Behinderung in der Geschichte: Eine Einführung, Bielefeld 2014, S. 105–124.
- Garz, Jona T.: Zwischen Anstalt und Schule: Eine Wissensgeschichte der Erziehung »schwachsinniger« Kinder in Berlin, 1845–1914, Bielefeld 2022.
- Garz, Jona T.: Der »Personalbogen für Kinder der Hilfsschule«: »Schwachsinn«, Wissenspraktiken und Bürokratie in Berlin um 1900, in: Moser, Vera; Garz, Jona T. (Hg.): Das (A)normale in der Pädagogik: Wissenspraktiken – Wissensordnungen – Wissensregime, Bad Heilbrunn 2022, S. 127–144.
- Garz, Jona T.: »Schriftproben von schwachsinnigen resp. idiotischen Kindern«: Testwissen zwischen Psychiatrie und Pädagogik um 1900, in: Reh, Sabine; Bühler, Patrick; Hofmann, Michèle u.a. (Hg.): Schülersauslese, schulische Beurteilung und Schülertests 1880–1980, Bad Heilbrunn 2021, S. 47–62.
- Gaupp, Nora; Schütz, Sandra; Küppers, Lara: Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, in: Krüger, Heinz-Hermann; Grunert, Cathleen; Ludwig, Katja (Hg.): Handbuch Kindheits- und Jugendforschung, Wiesbaden 2022, S. 1307–1332.
- Gesser, Marivete; Fietz, Helena: Ethics of Care and the Experience of Disability: An Interview with Eva Feder Kittay, in: Revista Estudos Feministas 29 (2), 2021, <https://doi.org/10.1590/1806-9584-2021v29n264987>.
- Gleason, Mona: Avoiding the Agency Trap: Caveats for Historians of Children, Youth, and Education, in: History of Education 45 (4), 2016, S. 446–459.
- Goffman, Erving: Asylums: Essays on the Social Situation of Mental Patients and Other Inmates, New York 1990.
- Haraway, Donna: Situated Knowledges: The Science Question in Feminism and the Privilege of Partial Perspective, in: Feminist Studies 14 (3), 1988, S. 575–599.
- Harbord, Janet: The Visualization of Autism: Filming Children at the Maudsley Hospital, London, 1957–8, in: History of the Human Sciences 37 (2), 2024, S. 117–137.
- Häupl, Waltraud: Die ermordeten Kinder vom Spiegelgrund: Gedenkdocumentation für die Opfer der NS-Kindereuthanasie in Göttingen; Wien; Köln; Weimar 2006.

- Heinemann, Rebecca: *Das Kind als Person: William Stern als Wegbereiter der Kinder- und Jugendforschung 1900 bis 1933*, Bad Heilbrunn 2016.
- Henschel, Frank: The Formation of »Disability«: Expert Discourses on Children's Sexuality, »Behavioural Defectivity«, and »Bad Families« in Socialist Czechoslovakia (1950s–1970s), in: Kolářová, Kateřina; Winkler, Martina (Hg.): *Re/imaginations of Disability in State Socialism: Visions, Promises, Frustrations*, Frankfurt a.M.; New York 2021, S. 117–148.
- Herzog, Dagmar: *Eugenische Phantasmen: Eine deutsche Geschichte*, übers. von Bischoff, Ulrike, Berlin 2024.
- Hirsch, Karen: Culture and Disability: The Role of Oral History, in: *The Oral History Review* 22 (1), 1995, S. 1–2.
- Hofmann, Michèle: It's an Adult's world! Children and Their Drawings as Instruments of Scientific Knowledge Production in the 20th century, in: Barnes, Joel; Garz, Jona T.; Isensee, Fanny u.a. (Hg.): *The History of Knowledge in the History of Knowledge: Exploring New Methods and Sources*, Oxford (im Erscheinen/2026).
- Hofmann, Michèle: (Ab)normality and (In)educability: Whose Voices Can Be Found in Historical Sources on Intellectually »Abnormal« Children?, in: *Paedagogica Historica* 58 (3), 2022, S. 349–362.
- Hofmann, Michèle: Schwachbegabt, schwachsinnig, blödsinnig: Kategorisierung geistig beeinträchtigter Kinder um 1900, in: *Bildungsgeschichte: International Journal on the Historiography of Education* 7 (2), 2017, S. 142–156.
- Kaminsky, Uwe: *Zwangssterilisation und »Euthanasie« im Rheinland: Evangelische Erziehungsanstalten sowie Heil- und Pflegeanstalten 1933–1945*, Bonn 1995.
- Kolářová, Kateřina; Winkler, Martina (Hg.): *Re/imaginations of Disability in State Socialism: Visions, Promises, Frustrations*, Frankfurt a.M.; New York 2021.
- Koskela, Anne; Vehkalahti, Kaisa: Child in a Form: The Definition of Normality and Production of Expertise in Teacher Statement Forms: The Case of Northern Finland, 1951–1990, in: *Paedagogica Historica* 53 (4), 2017, S. 460–476.
- Kössler, Till: Auf der Suche nach einem Ende der Dummheit: Begabung und Intelligenz in den deutschen Bildungsdebatten seit 1900, in: Goschler, Constantin; Kössler, Till (Hg.): *Vererbung oder Umwelt? Ungleichheit zwischen Biologie und Gesellschaft seit 1945*, Göttingen 2016, S. 103–133.
- krüppeltopia e.V., Verein zur Förderung der Emanzipation behinderter Menschen: Archiv Behindertenbewegung. <https://archiv-behindertenbewegung.org/>, Stand: 07.03.2025.
- Kuhlmann, Andreas: Schmerz als Grenze der Kultur: Zur Verteidigung der Normalität, in: Lutz, Petra; Macho, Thomas; Staupe, Gisela u.a. (Hg.): *Der [im]perfekte Mensch: Metamorphosen von Normalität und Abweichung*, Köln 2003, S. 120–127.
- Landwehr, Achim: *Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit: Essay zur Geschichtstheorie*, Frankfurt a.M. 2016.
- Ledebur, Sophie: Schreiben und Beschreiben: Zur epistemischen Funktion von psychiatrischen Krankenakten, ihrer Archivierung und deren Übersetzung in Fallgeschichten, in: *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 34 (2), 2011, S. 102–124.
- Leh, Almut: Oral History als Methode, in: Haas, Stefan (Hg.): *Handbuch Methoden der Geschichtswissenschaft*, Wiesbaden 2020, S. 1–20.

- Lengwiler, Martin: Jenseits der großen Einschließung: Öffnungsprozesse des Anstaltswesens in langfristiger Perspektive, in: Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; von Miquel, Marc u.a. (Hg.): Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Paderborn 2022, S. 309–320.
- Lingelbach, Gabriele; Schlund, Sebastian: Disability History, Version 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 28.02.2016, <https://doi.org/10.14765/ZZF.DOK.2.598.V1>.
- Lingelbach, Gabriele; Stoll, Jan: Die 1970er Jahre als Umbruchsphase der bundesdeutschen Disability History? Eine Mikrostudie zu Selbstadvokation und Anstaltskritik Jugendlicher mit Behinderung, in: *Moving the Social* 50, 2013, S. 25–51.
- Lingelbach, Gabriele; Waldschmidt, Anne: Einleitung, in: Lingelbach, Gabriele; Waldschmidt, Anne (Hg.): Kontinuitäten, Zäsuren, Brüche? Lebenslagen von Menschen mit Behinderungen in der deutschen Zeitgeschichte, Frankfurt a.M.; New York 2016, S. 7–27.
- Lucassen, Leo: A Brave New World: The Left, Social Engineering, and Eugenics in Twentieth-Century Europe, in: *International Review of Social History* 55 (2), 2010, S. 265–296.
- Mackert, Nina: Critical Ability History: Für eine Zeitgeschichte der Fähigkeitsnormen, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 341–354.
- McGuire, Coreen Anne: What is Disability History the History of?, in: *History Compass* 22 (6), 2024, <https://doi.org/10.1111/hic3.12813>.
- Mills, Mara; Bouk, Dan: The History of »Impairment«, in: *Osiris* 39, 2024, S. 27–56.
- Moser, Vera: »Behinderte« Kindheit, in: Drerup, Johannes; Schweiger, Gottfried (Hg.): *Handbuch Philosophie der Kindheit*, Stuttgart 2019, S. 76–83.
- Moser, Vera: Die Ordnung des Schicksals: Zur ideengeschichtlichen Tradition der Sonderpädagogik, Butzbach-Griedel 1998.
- Moser, Vera; Garz, Jona T. (Hg.): Das (A)normale in der Pädagogik: Wissenspraktiken – Wissensordnungen – Wissensregime, Bad Heilbrunn 2022.
- Müller, Frank J. (Hg.): Blick zurück nach vorn: WegbereiterInnen der Inklusion, Gießen 2018.
- Nolte, Cordula; Frohne, Bianca; Halle, Uta u.a. (Hg.): *Dis/ability History der Vormoderne: Ein Handbuch*, Affalterbach 2017.
- Ochsner, Beate: Kulturwissenschaftliche Disability Studies, in: Waldschmidt, Anne (Hg.): *Handbuch Disability Studies*, Wiesbaden 2022, S. 201–217.
- Osten, Philipp: Die Modellanstalt: Über den Aufbau einer »modernen Krüppelfürsorge« 1905–1933, Frankfurt a.M. 2012.
- Osterloh, Jörg; Schulte, Jan Erik; Steinbacher, Sybille: »Euthanasie«-Verbrechen im besetzten Europa: Zur Dimension des nationalsozialistischen Massenmords, Göttingen 2022.
- Ott, Katherine: The Sum of Its Parts: An Introduction to Modern Histories of Prosthetics, in: Ott, Katherine; Serlin, David; Mihm, Stephen (Hg.): *Artificial Parts, Practical Lives: Modern Histories of Prosthetics*, New York; London 2002, S. 1–44.
- Petrina, Stephen: The Medicalization of Education: A Historiographic Synthesis, in: *History of Education Quarterly* 46 (4), 2006, S. 503–531.

- Porter, Roy: *The Patient's View: Doing Medical History from Below*, in: *Theory and Society* 14 (2), 1985, S. 175–198.
- Porter, Theodore M.: *Trust in Numbers: The Pursuit of Objectivity in Science and Public Life*, Princeton 1996.
- Porter, Theodore M.: *The Rise of Statistical Thinking: 1820–1900*, Princeton 1986.
- Raab, Heike: *Intersektionalität in den Disability Studies: Zur Interdependenz von Behinderung, Heteronormativität und Geschlecht*, Bielefeld 2007, S. 127–148.
- Raphael, Lutz: *Die Verwissenschaftlichung des Sozialen als methodische und konzeptionelle Herausforderung für eine Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 22, 1996, S. 165–193.
- Reh, Sabine; Bühler, Patrick; Hofmann, Michèle u.a. (Hg.): *Schülersauslese, schulische Beurteilung und Schülertests 1880–1980*, Bad Heilbrunn 2021.
- Rembis, Michael: *Challenging the Impairment/Disability Divide: Disability History and the Social Model of Disability*, in: Watson, Nick; Roulstone, Alan; Thomas, Carol (Hg.): *Routledge Handbook of Disability Studies*, London 2019², S. 378–390.
- Rembis, Michael: *Disability and the History of Eugenics*, in: Rembis, Michael; Kudlick, Catherine; Nielsen, Kim E. (Hg.): *The Oxford Handbook of Disability History*, New York 2018, S. 85–104.
- Rembis, Michael A.; Kudlick, Catherine; Nielsen, Kim E. (Hg.): *The Oxford Handbook of Disability History*, New York 2018.
- Ritzmann, Iris: *Sorgenkinder: Kranke und behinderte Mädchen und Jungen im 18. Jahrhundert*, Köln 2008.
- Rose, Wolfgang; Fuchs, Petra; Beddies, Thomas: *Diagnose »Psychopathie«: Die urbane Moderne und das schwierige Kind: Berlin 1918–1933*, Wien 2016.
- Rudloff, Wilfried; Kersting, Franz-Werner; von Miquel, Marc u.a. (Hg.): *Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren*, Paderborn 2022.
- Safford, Philip L.; Safford, Elizabeth J.: *A History of Childhood and Disability*, New York; London 1996.
- Sauer, Lisa: *Zur Zuverlässigkeit des Hilfsschulaufnahmeverfahrens in der BRD: Eine Untersuchung professioneller Gutachten zwischen 1958 bis 1977*, Bad Heilbrunn 2024.
- Scheich, Elvira (Hg.): *Vermittelte Weiblichkeit: Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie*, Hamburg 1996.
- Schenk, Britta-Marie: *Behinderung – Genetik – Vorsorge: Sterilisationspraxis und humangenetische Beratung in der Bundesrepublik*, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*, 12.11.2013, <https://doi.org/10.14765/ZZF.DOK-1507>.
- Schillmeier, Michael: *How Does Thinking With Dementing Bodies and A. N. Whitehead Reassemble Central Propositions of ANT?*, in: Blok, Anders; Farías, Ignacio; Roberts, Celia (Hg.): *The Routledge Companion to Actor-Network Theory*, London; New York 2019, S. 133–142.
- Schlund, Sebastian: *Intersektionale Disability History: Genese und Methoden zwischen normativer Kritik und innovativem Potential*, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 328–340.
- Schmüser, Pia: *Familiäre Rehabilitation? Eine Alltagsgeschichte ostdeutscher Haushalte mit behinderten Kindern (1945–1990)*, Frankfurt a.M.; New York 2023.

- Schmüser, Pia: Bitten und Fordern: Eingaben als Quellen für die Alltagsgeschichte von Menschen mit Behinderungen in der DDR, in: *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 19 (2), 2022, S. 355–366.
- Schmuhl, Hans-Walter: Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie: Von der Verhütung zur Vernichtung »lebensunwerten Lebens«, Göttingen 1987.
- Schmuhl, Hans-Walter: Exklusion und Inklusion durch Sprache: Zur Geschichte des Begriffs Behinderung, Berlin 2010.
- Schmuhl, Hans-Walter; Winkler, Ulrike: Gewalt in der Körperbehindertenhilfe: Das Johanna-Helenen-Heim in Volmarstein 1947 bis 1967, Bielefeld 2010.
- Schnell, Irmtraud: Geschichte schulischer Integration: Gemeinsames Lernen von SchülerInnen mit und ohne Behinderung in der BRD seit 1970, Weinheim 2003.
- Sköld, Johanna; Vehkalahti, Kaisa: Marginalized Children: Methodological and Ethical Issues in the History of Education and Childhood, in: *History of Education* 45 (4), 2016, S. 403–410.
- Smeyers, Paul; Depaepe, Marc (Hg.): *Educational Research: The Educationalization of Social Problems*, Dordrecht 2008.
- Spöhrer, Markus: A History of Disability and Voice-Enabled Gaming from the 1970s to Intelligent Personal Assistants, in: Spöhrer, Markus; Ochsner, Beate (Hg.): *Disability and Video Games Practices of En-/Disabling Modes of Digital Gaming*, Cham 2024, S. 73–116.
- Stoll, Jan: Behinderte Anerkennung? Interessenorganisationen von Menschen mit Behinderungen in Westdeutschland seit 1945, Frankfurt a.M. 2017.
- Szöllösi-Janze, Margit: Wissensgesellschaft: Ein neues Konzept zur Erschließung der deutsch-deutschen Zeitgeschichte?, in: Hockerts, Hans Günter (Hg.): *Koordinaten deutscher Geschichte in der Epoche des Ost-West-Konflikts*, Berlin; Boston 2004, S. 277–306.
- Tervooren, Anja; Dederich, Markus: Disability Studies in der Erziehungswissenschaft: Prolegomena eines un/bekannten Forschungsfelds, in: *Zeitschrift für Pädagogik* 70 (1), 2024, S. 60–78.
- Thomann, Klaus-Dieter: Das behinderte Kind: »Krüppelfürsorge« und Orthopädie in Deutschland 1886–1920, Stuttgart; Jena; New York 1995.
- Turmel, André: *A Historical Sociology of Childhood: Developmental Thinking, Categorization and Graphic Visualization*, Cambridge 2008.
- Vehmas, Simo; Mietola, Reetta: *Narrowed Lives: Meaning, Moral Value, and Profound Intellectual Disability*, Stockholm 2021.
- Vogt, Michaela; Neuhaus, Till: Der Wandel sonderpädagogischer Wissensordnungen in Überprüfungsverfahren. Ein Vergleich zwischen DDR und BRD (1959–1975), in: *Zeitschrift für Pädagogik* 69 (2), 2023, S. 186–199.
- Waldschmidt, Anne: *Disability Studies zur Einführung*, Hamburg 2020.
- Walmsley, Jan; Atkinson, Dorothy: Oral History and the History of Learning Disability, in: Bornat, Joanna; Perks, Robert; Thompson, Paul u.a. (Hg.): *Oral History, Health and Welfare*, London 1999.
- Wecker, Regina (Hg.): *Wie nationalsozialistisch ist die Eugenik? Internationale Debatten zur Geschichte der Eugenik im 20. Jahrhundert*, Wien 2009.

- Winkler, Martina: Disability and Childhood in Socialist Czechoslovakia, in: Kolářová, Kateřina; Winkler, Martina (Hg.): *Re/imaginations of Disability in State Socialism: Visions, Promises, Frustrations*, Frankfurt a.M.; New York 2021, S. 259–294.
- Wittmann, Barbara: Zeichnen im Dunkeln: Psychophysiologie einer Kulturtechnik um 1900, in: Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Preprint 291, 2005, S. 1–24.
- Wolfisberg, Carlo: Heilpädagogik und Eugenik: zur Geschichte der Heilpädagogik in der deutschsprachigen Schweiz (1800–1950), Zürich 2002.
- Yoshii, Ryo: Classification of Children With Learning Problems and the Establishment of Special Classes in Delaware from the 1930s to the mid-1940s, in: *Paedagogica Historica* 55 (3), 2019, S. 353–370.
- Ytterhus, Borgunn; Egilson, Snæfríður Thóra; Traustadóttir, Rannveig u.a.: Perspectives on Childhood and Disability, in: Traustadóttir, Rannveig; Ytterhus, Borgunn; Egilson, Snæfríður Thóra u.a. (Hg.): *Childhood and Disability in the Nordic Countries: Being, Becoming, Belonging*, London 2015, S. 15–33.